

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schädeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 233.

Halle, Sonnabend den 6. October

1855.

Hierzu eine Beilage.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, Donnerstag d. 4. Octbr. Die heutige „Oesterreichische Korrespondenz“ theilt mit, daß in Folge einer Bitte des Handelsministers Goyewich Frankreich und England den Getreidehandel im Asowschen Meere auf neutralen Schiffen und auf denen der Verbündeten unter angemessener Vorsicht gestattet haben.

Wien, Donnerstag d. 4. October. Nach hier eingetragener Meldung aus Odessa vom 30. September wurde der Kaiser dort am 7. October erwartet.

Königsberg, Donnerstag d. 4. October. Die hier eingetroffenen Petersburger Blätter melden, daß die Kaiserin Marie Alexandrowna nebst Großfürstin und Söhne, und daß die Großfürstin Alexandra Josefowna nebst Sohn von Moskau zurückgekehrt seien.

Paris, Donnerstag d. 4. October. Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß die Ausstellung definitiv am 15. November geschlossen wird. Das Banket, welches die Anstelter dem Prinzen Napoleon zu Ehren geben wollten, wurde in eine Soiree verwandelt. Das überschüssige Geld ist für die Armen bestimmt.

## Deutschland.

Berlin, d. 4. Octbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General à la suite und Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major von Bonin, und dem Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major von Kleiß, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major Vogel von Falkenstein, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe zu verleihen.

Die Vorverhandlungen der Wahlmänner scheinen noch nicht zu definitiven Beschlüssen gekommen zu sein. Graf Schwerin hat Ausficht in allen Bezirken gewährt zu werden. Hiesigen Blättern zufolge, hat eine Anzahl Wahlmänner ohne Unterschied des Glaubens und der sonstigen politischen Parteilassung dahin eine Vereinigung getroffen, Keinem ihre Stimme zu geben, der nicht für die volle und endliche Ausführung insbesondere der Art. 12 und 15 der Verfassung zu wirken, die unzweifelhafte Bürgschaft bietet. — Die gedachten Artikel betreffen die Garantie der Glaubensfreiheit und die Gleichstellung aller religiösen Bekenntnisse. — In einer Versammlung von Wahlmännern hat ein Conservativer sich gegen die als Candidaten auftretenden Herren Nibel und Lette so unparlamentarischer Ausdruck bedient, daß die Ruhe nur mit Mühe hergestellt werden konnte, nachdem der vorsitzende Kreisgerichts-Direktor Döberecht der allgemeinen Entrüstung Ausdruck gegeben hatte.

Köln, d. 3. October. Gestern Abend trafen der König und die Königin in Begleitung des Prinzen von Preußen und Prinzen Friedrich, so wie der Prinzessin von Preußen und der Prinzessin Louise, des Handelsministers v. d. Heydt, des Generals des 8. Armee-Corps v. Hirschfeld nebst einem zahlreichen Gefolge von Wagen kommend hier ein und begaben sich nach dem Schloß Brühl, woselbst K. M. das Aufsteigequartier nahmen. Diesen Morgen gegen 10 Uhr trafen die hohen Reisenden, mit Ausnahme Ihrer Majestät der Königin, die Unwohlseins wegen in Brühl verblieb, hier ein und fuhren um 11 Uhr nach dem Frankfurter, um daselbst die Grundsteinlegung zur Rheinbrücke vorzunehmen. Die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn hatte einen schönen Baldachin mit Krone und Adler errichten lassen, unter welchem Se. Majestät Platz nahm. Der Präsident des Verwaltungsrathes der Köln-Mindener Eisenbahn v. Wittenstein nahm das Wort und schilderte die Bedeutung des Festes. Darauf las der Baumeister

der Brücke, Loose, die auf die Grundsteinlegung bezüglichen Urkunden vor, die den Verlauf der Verhandlungen enthielten. Nachdem sie vorgelesen, wurden sie von dem Könige und den anderen Hohen Gästen unterzeichnet und dann zur Einmauerung zurückgegeben. Dem Könige wurde nun derselbe Hammer überreicht, mit welchem Se. Majestät 1842 die Grundsteinlegung zum Dome vollzog, und ersucht, den Act vorzunehmen. Der König schritt darauf zur Baugrupe und klopfte mit dem Hammer auf den Stein, wobei er mit kräftiger Stimme die Worte sprach: „daß das Werk gedeihen und noch vor der Grundsteinlegung der Weltfriede wieder hergestellt sein möge.“ Kanonendonner und Hurrahs erschallten dabei. Die fürstlichen Herrschaften fuhren nun nach dem Dome, um daselbst die Grundsteinlegung zum Südpertale zu vollziehen. Im Dome wurden sie von dem Cardinal-Erzbischof mit dem Domkapitel empfangen und mit einer Rede begrüßt. Darauf schritten Se. Majestät und die anderen Anwesenden weiter ins Innere des Domes und nahmen die vom Frauenverein gefertigten Wandteppiche des hohen Chores, so wie das von Dverbeck gemalte Altarbild in Augenschein. Sodann begab man sich vor das Südpertal, woselbst Se. Majestät auf dem bereit stehenden Thronessell Platz nahmen. Der Präsident des Central-Dombauvereins, Justizrath Esser, begrüßte im Namen desselben den König, dankte ihm für das dem Dome bisher geschenkte Wohlwollen und bat ihn, dasselbe auch für die Zukunft bewahren zu wollen. Der Dombaumeister Zwirner schilderte mit kurzen Worten die Geschichte des Baues, worauf dann die Verlesung der Urkunde stattfand. Nach der Unterzeichnung wurde sie in eine Büchse verschlossen, welche ein Adler mit seinen Klauen umfaßte. Schnell war derselbe in die Höhe gezogen, die Urkunde in den Stein gelegt und darauf der Schlüssel eingesteckt. Se. Majestät nebst Begleitung begab sich nunmehr wieder nach dem Regierungs-Gebäude und gegen 4 1/2 Uhr nach dem Casino zu dem von der Stadt Köln veranstalteten Diner, welches gegen 7 Uhr endete und wobei der König einen Toast auf das fernere Gedeihen Kölns ausbrachte. Nach 8 Uhr begab sich Se. Majestät an Bord des festlich geschmückten kölnischen Dampfbootes „der König“, um auf dem Rheine die im Festprogramme angekündigte Beleuchtung der Stromseite unserer Stadt in Augenschein zu nehmen, und fuhr später nach dem Schlosse Brühl zurück.

Köln, d. 4. October. Heute Morgen 9 1/2 Uhr traf der König vom Schloß Brühl wieder hier ein, begab sich sofort nach Deutz zum Köln-Mindener Bahnhofe und reiste um 10 Uhr nach Münster ab. Die Königin, deren Unwohlsein ein durchaus unerhebliches war und welche sich bereits besser befindet, ist in Brühl geblieben, wohin am Sonnabend auch Se. Maj. der König zu Ihrer Abholung zurückkehren gedenkt. — Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat der König bei der gestrigen Präsentation der verschiedenen Behörden dem Cardinal und Erzbischof Johannes von Geißel eigenhändig die Insignien des Schwarzen Adlerordens überreicht.

München, d. 2. Oct. Gestern Abends ist der Kaiser von Oesterreich in Berchtesgaden angekommen. Heute begiebt er sich mit dem König auf die Gämienjagd nach St. Bartholmai, wohin heute zur Tafel auch die Kaiserin und die Königin Marie kommen. (Vor einigen Tagen hat König Mar dem Kaiser einen Besuch in Ischl gemacht.)

## Orientalische Angelegenheiten.

### Bom Kriegschauplaze.

Aus der Krim liegen heute keine neueren Nachrichten vor, die irgendwie auf Glaubwürdigkeit Anspruch hätten. Auch über den in einer Privatdepesche gemeldeten Rückzug der Russen ist keine offizielle ihn bestätigende Nachricht eingegangen.

Die französischen und englischen Blätter Schweigen über die Pläne und Operationen der Verbündeten. „Morning Chronicle“ will zwar wissen, daß die Regierung vom 18. September darrte Depeschen des General Simpson empfangen habe, welche den Feldzugsplan der ver-

bündeten Generale enthalten; es fügt aber hinzu, daß es unmöglich sei, sie in diesem Augenblicke zu veröffentlichen.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, hatte die Flotte der Verbündeten Kamiesch am 27. v. M. verlassen und sich nordwärts gewandt. Ausführlichere Berichte melden, daß dieselbe, reichlich mit Geschützen und Munition versehen, zugleich ein zahlreiches Landungsheer an Bord hatte. Es ist mehr als Vermuthung, wenn erzählt wird, die Expedition werde zwischen Gherfon und Nikolajew ans Land gesetzt werden, und sowohl den letzteren Ort, den ersten russischen Kriegshafen, als Verkop bedrohen.

In einer Correspondenz der „Times“ aus Sebastopol vom 18. September heißt es:

Unsere Sappeure und Mineure sind jetzt damit beschäftigt, große Minen anzulegen, um die unvergleichlichen Docks, welche Rußland so viel Arbeit, Geld und Blut gekostet haben, zu zerstören, und hätten dieselben nicht zu Gewaltthatigkeit und Kampf dienen sollen und auch wirklich gedient, so möchte man es bedauern, daß so herrliche Werke der menschlichen Geschicklichkeit in Atome zerfällt werden sollen, aber die Flotte von Sinope segelte von hier ab, und wurde hier nach ihrer Rückkehr ausgebeißert, und diese Docks sind nicht gebaut worden, um Frieden und Handel zu schützen, sondern um sie zu verderben und zu zerstören. Diese Vorbereitungen werden unter den Augen des Feindes getroffen, der keinen Versuch machen, die Arbeiten durch Feuer von den Nordosten zu hören, obgleich ihre Kanonen den Platz erreichen können. Noch näher zu ihnen auf dem offenen Quai sind Arbeitelangen unserer Leute damit beschäftigt, alte Verträge, Kleider, Stiefel, Schabbes, Säcke und ähnliche Artikel, die die Russen zurückgelassen haben, zu verbrennen, aber die Russen kümmern sich darum nicht. Doch darf man ihnen nicht immer trauen, denn wenn einmal eine Partie Offiziere oder Reiter sich auf einem solchen Punkte versammelt, dann senden sie unerwartet eine Bombe oder Kugel unter sie; man glaubt, daß sie auf eine große Anhäufung von Generalen, Stabsoffizieren und Offizieren warten, um uns dann mit einer Breitseite zu überraschen. — Die Franzosen haben eine Mörserbatterie hinter Fort Nikofaus, womit sie auf die russischen Arbeiter bombardiren. Dieses Fort bietet eine treffliche Bedeckung, obgleich es lieber vermieden wird in Folge des herrschenden Glaubens, daß es stark unterminirt ist und eines schönen Tages mit einer Menge von Besuchern höheren Ranges in die Luft gehen wird. — Uebrigens ist es roch des Feuers unversehrt, ebenso Fort Alexander; nur Fort Spaul ist vollständig zertrümmert. — Am Dienstag war auf einige Minuten ein Waffenstillstand, um Briefe für Gefangene auszutauschen. Der russische Offizier, der dabei kommandirte, und den man für den Kommandeur des „Wladimir“ hält, soll dieselbe Ansicht wie der russische Admiral am Montag den 10. ausgesprochen haben: „Wie die Sachen hier stehen“, sagte er auf die Ruinen von Sebastopol zeigend, „ist der Friede weiter entfernt als je.“

Soweit die russischen Angaben einen Anhalt in Betreff der Verluste vom 16. Aug. bis 8. Sept. bieten, ergibt sich etwa folgendes: Fürst Gortschakoff sagt in seinem Tagesbefehl, daß schon das 20tägige Bombardement vor dem 5. Sept. täglich 500—1000 Mann kostete. Den Durchschnitt von 650 Mann angenommen, stellt sich die Ziffer für diesen Zeitraum auf 15,000 Mann. Durch die verstärkte Beschießung vom 5. bis zum 8. Septbr. Mittags wurden nach einer früheren telegraphischen Nachricht des russischen Oberbefehlshabers täglich über 2500 Mann kampfunfähig, was für 3 1/2 Tage 8750 Mann ergibt. Nimmt man den Verlust bei dem Sturm am 8. Septbr. selbst als gleich hoch mit dem der Verbündeten, also auf etwa 10,000 Mann an, so beträgt die Summe der in der Festung kampfunfähig Gewordenen binnen 24 Tagen 33,750 Mann. Rechnet man hierzu noch den Verlust an der Scherna-Niesfska, über welchen Fürst Gortschakoff gar keine offizielle Angabe gemacht, den aber General Pelissier auf 8000 Mann angeschlagen hat, so ist die Totalsumme seit dem 16. Aug. auf mindestens 40,000 Mann anzunehmen, wobei nur die im Kampfe Gefallenen und Verwundeten gerechnet sind, der sonstige Abgang an Kranken u. aber noch nicht einmal inbegriffen ist.

Aus Smyrna, d. 22. September, wird dem „Moniteur“ gemeldet, daß der Jubel der dortigen Türken und Fremden über den Fall von Sebastopol durch ein schreckliches Verbrechen getrübt wurde. Als einige Matrosen der französischen Brigg Olivier in eine Schenke traten, fingen mehrere dort befindliche Griechen an zu murren, zogen ihre Messer und wehten dieselben auf ihrem Arme. Die Matrosen, welche diese Herausforderung wohl verstanden, verließen, um Handel zu vermeiden, die Schenke. Kaum waren sie auf der Straße, als die Griechen über einen von der Mannschaft herfielen und ihn durch einen Dolchstoß todt zu Boden streckten. Der Mörder ist bereits in den Händen der Polizei; auf seinen Mitschuldigen wird gefahndet.

Dem „Moniteur“ schreibt man aus Trapezunt vom 13. September: Dmer Pascha kam, nachdem er sich in Patana (eine Stunde von Trapezunt), wo er wegen des schlechten Wetters einlaufen mußte, zwei Tage aufgehalten hatte, am 10. auf unserer Rhebe an. Der Generalsimus landete eine Stunde nach der Ankunft des türkischen Dampfschiffs „Chepper“, auf dem er die Fahrt gemacht hatte; am anderen Tage reiste er wieder ab. Die Truppen Dmer Paschas werden in 10 bis 12 Tagen in Batum vereinigt sein.

Die „Desl. Corr.“ erhält aus Konstantinopel vom 27. September folgende Nachricht vom asiatischen Kriegsschauplatz: Bei Kars haben die Russen einen tüchtigen Proviant-Transport von 1000 Pferden und 300 Mann aufgehoben; man glaubt hier, daß Kars sich noch einige Wochen halten könne.

### Frankreich.

Paris, d. 2. October. Die Polizei hat Paris heute mit einer Verordnung überfallen. Das Fleisch wird vom 16. October an einer Taxe unterworfen, wie das Brod; das Maximum wird nach den Preisen des Viehmarktes von Poissy festgesetzt werden. Die Regierung beruft sich auf ein Gesetz von 1791, kraft dessen das Fleisch und das Brod allein taxirt werden dürfen; auch wird den Fleischern verboten, fleischlose Knochen in den Kauf zu geben. — Die endliche Unterzeichnung des Allianz-Vertrages zwischen den Westmächten und Spanien leidet darin einen Verlust, daß die hiesige Regierung verlangt, der General Ros de Diano werde an die Spitze des spanischen Contingents gestellt. Diese Zumuthung hat unter den Generalen in Madrid große Unzufriedenheit erregt, und namentlich die von General D'On-

nell. — Eine Notiz in der „Morning Post“ spricht von der bevorstehenden Ausweisung von Bedru-Rollin, Rossini und Mazzini aus England. Als Grund wird deren letzte Proklamation angegeben, obgleich diese Proklamation schon vor längerer Zeit erschienen ist. Man will in London endlich aus Rücksicht für Louis Napoleon den Reklamationen Frankreichs in Betreff der Flüchtlinge Gehör geben. (Die Nachricht bedarf der Bestätigung.) — Der Kaiser soll den Papst in einem Handschreiben lebhaft aufgefordert haben, den Weg der Reformen einschiederer zu betreten.

Paris, d. 3. Octbr. Es wird hier neuerdings behauptet, daß aus Oesterreich Friedensvorschlüge angekommen wären, und der heute Statt gefundene außerordentliche Ministerrath wird diesem Umstande zugeschrieben. Man glaubt ferner, daß die Regierung vorläufig auf keinerlei Friedensunterhandlungen eingehen werde, und daß der heutige Artikel von Herrn Granier de Cassagnac, welcher die Behauptung aufstellt, daß vor der gänzlichen Besiznahme der Krim durch die Allirten alle Negotiationen beileitigt werden müßten, lediglich zur Vorbereitung der öffentlichen Meinung geschrieben sei. Heute soll gar keine Depesche aus der Krim hier angekommen sein, und man schreibt diesen Umstand einem Risse im Telegraphen des schwarzen Meeres zu.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Octbr. (Tel. Dep.) Der General-Lieutenant Simpson ist zum General und Lord Hardinge zum Feldmarschall ernannt worden.

### „Mit Gott für König und Vaterland!“

Dies Wort schrieb König Friedrich Wilhelm III. unvergesslichen Andenkens in schweren Tagen in der Erhebung seines Herzens auf die Fahne der Landwehr. Es war ein Wort, welches den Muth des Schwachen stärkte, den Muth des Tapferen heiligen sollte; es nennt die Güter, welche zum Kampfe begeistern mußten, es weist hin auf Den, welcher in solchem Kampfe den Sieg verleiht.

Unter diesem Wahlspruch erhob sich Preußen, dem unter des Königs Sanction Stein einen freien Bauernstand mit freiem Boden, einen freien Bürgerstand mit freiem Gewerbe und eigener Verwaltung gegeben, dem Scharnhorst ein Volkshier geschaffen, zu hoher Macht und hohen Ehren.

Was ist aus diesem Wahlspruch im Munde der Kreuzpartei geworden?

„Mit Gott!“ das war damals das andächtige Gebet sowohl derer, welche freudig selbst in den Tod gingen, als derer, welche ihr Bestes und Liebstes der Rettung des Königs und des Vaterlandes zum Opfer brachten.

Die Kreuzpartei nimmt den Schutz des Höchsten in Anspruch nicht für das ewige Recht des Staates und Volkes, sondern für die Vorrechte ihres Standes.

Das Wort „mit Gott“ soll nicht mehr die Herzen heiligen, daß sie ungerathen Gut entsagen und willig opfern, was das Gesamtwohl von jedem Einzelnen fordert, es soll heute die Benachtheiligung des Einen zum Vortheil des Andern zudecken.

So ist das alte mächtige Einigungswort erniedrigt zum Feldgeschrei der Partei, das Zeichen der Verbrüderung ist zur Losung der Zwietracht, zum Abzeichen hochmüthiger Sonderung geworden, und Der, von welchem einst Freund und Feind ihren Spruch erwarteten, ist zum Anwalt der Eigensucht ausgerufen.

„Für den König!“ Mit diesem Ruf erhob das preussische Volk den Thron wieder zu seiner alten Macht unter den Staaten. Niemandem kam es damals in den Sinn, die Sache des Königs und des Vaterlandes zu trennen.

Heute spricht die Kreuzzeitung von dem „göttlichen Rechte der Könige“, um die Sache des Königs von der Sache des Landes zu trennen und dadurch zu ihrer Domaine zu machen.

Wenn die Kreuzpartei die unbedingte Gewalt des Königs, die unbedingte Redtförmigkeit aller Unterthanen wollte, dann hätte sie wenigstens das Recht, zu sagen, daß sie dem göttlichen Rechte des Königs die volle Ehre erwiese. Aber sie will nicht die unbedingte, sondern die zu Gunsten eines Standes bedingte Gewalt der Krone, die bedingte Abhängigkeit eines Standes und die unbedingte Abhängigkeit der übrigen, die Bevorrechtung eines Standes und das mindere Recht der anderen Stände. Sie will neben dem Könige über eine große Anzahl ihrer Mitunterthanen herrschen.

Die Beschränkung der Monarchie durch das Vorrecht eines Standes ist nicht bloß für das Land verderblich, sondern auch für die Krone selbst gefährlich.

Die Interessen des Königs sind niemals verschieden von denen des Landes. Die Interessen der Krone und die des Gesamtwohls, in welchem die Interessen der einzelnen Stände ausgeglichen sind, können der Natur der Dinge nach niemals auseinanderfallen, sie müssen stets übereinstimmen; die Präensionen und Interessen eines einzelnen Standes stehen sehr häufig sowohl dem Interesse der Krone wie dem des Gesamtwohls entgegen.

„Für das Vaterland!“ Das Joch des Auslandes zu brechen und das Vaterland mit Daransetzung seiner Habe und seines Lebens mächtig und groß zu machen, — das war damals der Sinn des Wahlspruchs.

Im Munde der Kreuzpartei bedeutet dieser Ruf die Ausbeutung des Landes zu Gunsten der Rittergutsbesitzer, die Erniedrigung des Vaterlandes zu Gunsten des Auslandes. Für das Vaterland sich hingeben, heißt dieser Partei seine Steuerfreiheiten und Steuerbevorzugungen aufrecht halten, so wenig Kosten als möglich tragen und so viel Vortheile als möglich aus dem Vaterlande ziehen, sein Jagdrecht

und seine Polizeigewalt wieder erwerben, die Bauern so viel als möglich zur Abhängigkeit zurückführen; seine Vorrechte auf Kosten der übrigen Stände, auf Kosten des Gesamtwohles erweitern

Ist von dieser Partei her nicht sogar der Ausspruch gefallen, „die großen Städte vom Erdboden zu vertilgen?“ Die Kreuzzeitung hat wiederholt erklärt, daß ihr Preußen zu groß sei, daß ein ständlich gegliedertes, d. h. nach ihrem Sinne organisirtes Preußen im Umfange Pommerns und der Mark Brandenburg ihren Wünschen genüge.

Im November 1850 jubelte diese Partei über den Triumph, welchen Oesterreich über die wahrhaft deutsche Politik Preußens errang.

Als Herr von Bethmann in der Kammer sagte: „Sie werden es mit Freuden begrüßen, wenn Preußen auf Auslands Seite tritt und sich in einen Krieg stürzt für das fremde Interesse“, antworteten die Genossen der Kreuzpartei in der Kammer laut stenographischem Bericht mit dem Rufe „ja wohl!“

Es folgten dann die russischen Bekenntnisse der Herren v. Gerlach und Wagener. —

Es ist endlich an der Zeit, den alten Wahlspruch, dessen sich die Schlaubeit der Kreuzpartei bemächtigt hat, wieder zu Ehren zu bringen!

Nicht zum ersten Mal geräth der preussische Staat durch eigensüchtige Standesinteressen in Gefahr.

Es war eine Partei, welche der Kreuzpartei ungemein ähnlich sieht (die Kreuzzeitung hat nicht unterlassen, sie in Schutz zu nehmen), welche durch ihren vernötherten Standeshochmuth und ihre merkwürdige Nachgiebigkeit gegen Frankreich (das damals nach Auslage der Kreuzzeitung der Hort gegen die Revolution war, wie es heute Rußland sein soll), den preussischen Staat 1806 ins Verderben stürzte.

Nachher ließ es dieselbe Partei freilich nicht an Entschlossenheit fehlen, um den Reformen Stein's und Hardenberg's eine hartnäckige Opposition zu machen.

Als der Staat wieder aufgerichtet war, gelang es derselben Partei, die Ausführung der 1815 verheißenen Verfassung zu verhindern; ein Verfahren, welchem die Koryphäen der Kreuzpartei im Jahre 1847 ihre Zustimmung erteilt haben.

Die Ausführung der Verfassung in der Periode von 1820 bis 1840 hätte dem preussischen Staate nach menschlicher Voraussicht die Stürme von 1848 erspart.

Unbelehrt durch diese Erfahrungen macht die Kreuzpartei heute den Versuch, den Staat zum dritten Mal ihre Wege zu führen, d. h. ins Unheil zu stürzen.

Sie hat die Excesse, welche die Demokratie im Jahre 1848 begangen, äußerst geschickt benützt, um ihre Absichten zu fördern, um sich als die alleinige Stütze des Thrones hinzustellen, obwohl sie weder 1806 noch 1848 diese Stützkraft irgend bewährt hat.

Gegenwärtig steht die Frage zur Entscheidung, ob es dieser Partei gelingen soll, den vorübergehenden Einfluß, welchen sie gegenwärtig ausübt, zu einem dauernden zu machen, d. h. ob sie es in der bevorstehenden Session erreicht, die ihren Absichten hinderlichen, die Selbstständigkeit und Freiheit der Bürger und Bauern sichernden Bestimmungen der Verfassung umzustossen und diese selbst und zwar zunächst die Vertretung des Volks in einer Weise abzuändern, welche der Kreuzpartei auch für die Zukunft die Mehrheit sichert.

Der Sieg der Kreuzpartei stellt für die inneren Verhältnisse Preußens neue Revolutionen, für die auswärtigen den verderblichsten Krieg in Aussicht. —

Jeder Wahlmann möge darum erwägen, daß das Wohl und die ruhige Entwicklung Preußens diesmal in ganz besonderem Maasse von dem Ergebnisse der Abgeordnetenwahlen, ja von dem Ausfalle jeder einzelnen dieser Wahlen abhängt.

Jeder Wahlmann möge wohl ins Auge fassen, daß den Anträgen der Kreuzpartei in der letzten Session der Kammer nur zehn bis zwölf Stimmen gefehlt haben, um die Mehrheit zu erreichen.

Jeder Wahlmann möge den Ernst des Augenblicks und die Schwere seiner Verantwortlichkeit wohl bedenken. Jede Stimme kann das Ergebnis einer Wahl für oder gegen die Kreuzpartei entscheiden. Er kann und darf nur nach gewissenhafter Ueberzeugung und umsichtiger Prüfung des Kandidaten stimmen, wie er es vor Gott, vor dem Könige, vor dem Lande verantworten kann.

Einschüchterungen und Verheißungen, persönliche Vortheile oder Nachtheile dürfen den Wahlmann nicht bestimmen, wenn es darauf ankommt, schweres Unheil vom Vaterlande abzuwenden.

Am Besten wird er den Wahlkampf besichtigen, wenn er das große Wort König Friedrich Wilhelm III. nach dessen gutem alten Sinne klar vor Augen und treu im Herzen hat:

„Mit Gott für König und Vaterland!“

## Bekanntmachungen.

### Auction.

Dienstag d. 9. October er. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich in meinem Geschäftslokale wieder eine Partie div. **Reubles, Gewebre, Uhren, Lampen, neue Tuchmäntel** für Damen, neue große **Schuppenpelze** u. dergl. mehr.

Carl Paetzold.

### Fahrt nach Wettin zur Wahl.

Am 8. October d. J. Morgens 7 Uhr bin ich bereit, alle Personen, welche sich bei dieser Fahrt betheiligen wollen, von meiner Behausung für 15 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> tour und retour zu befördern, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß die Fahrarten bis am 7. d. M. Mittags 12 Uhr in meiner Behausung beim Wagenmeister **Waring** abgeholt sein müssen. Sollte der Andrang so groß sein, daß meine bedeckten Wagen nicht ausreichen, so würden die zuletzt Gemeldeten sich mit eingerichteten Leiterwagen begnügen müssen.

G. Heine,

Obersteinthor Nr. 13.

Ein Sonnenschirm ist in der Schiffarthor-Expedition stehen geblieben und kann derselbe vom Eigenthümer daselbst in Empfang genommen werden.

Halle, den 4. October 1855.

### Wittel.

Nachdem ich mit dem 1. October mein Geschäft aufgegeben habe und für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Wohlwollen meinen wertvollen Kunden herzlich danke, bitte ich zugleich, dasselbe Vertrauen meinem Sohne, dem Schuhmachermeister **Carl Jille**, gr. Klausstraße Nr. 5, schenken zu wollen, indem derselbe bemüht sein wird, dasselbe durch dauerhafte Arbeit und solide Preise zu erhalten.

Witwe Jille.

Ein Haus in der Schmeerstraße, mit Laden, Hof und großen Kellern, ist zu verkaufen. Das Nähere bei **W. Hase**, an der Moritzstraße Nr. 1.

**Diétrich**, Bandagist, Klausstraße Nr. 10, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

### Bekanntmachung.



Wir machen hierdurch bekannt, daß der um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags aus Leipzig abgehende Personen- und Güterzug, Nr. 14 des Fahrplanes, vom 10. d. Mts. an um 4 Uhr 55 Minuten (also 5 Minuten früher als bis jetzt) von **Stumsdorf** abgelassen werden wird.

Magdeburg, den 1. October 1855.



### Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

### Nacht-Session des Domainen-Amtes Helsta.

Zur Verhandlung über die Session der Pachtung des bei **Cisleben** belegenen **Domainen-Amtes Helsta** mit **Vorwerk Bischoffroda**, etwa 3352 Morgen Land haltend, ergebenden Falls zum Abschluß derselben bis zur Präsentation der Nacht-Competenten bei der vorgelegten Pachtbehörde habe ich im Auftrag der Amtsreath **Rebelung'schen Erben** einen Termin auf

den 1. November d. J. Vormittags 11 Uhr **alhier im Gasthof „zum Schiff“** angesetzt, und lade dazu die Herren Nacht-Competenten auf diesem Wege ein. — Die nähere Beschreibung des Pachtguts so wie der jetzt bestehende Pachtvertrag können bei dem Unterzeichneten eingesehen, auf Verlangen auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Cisleben, den 2. October 1855.

Der Rechts-Anwalt  
Giseke.

## F. Johnsche Leihbibliothek,

Markt, Waagegebäude Nr. 25 in Halle,

mit heutigem Tage eröffnet, empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei den langen Winterabenden zur geneigten Beachtung; die besten neuen Erscheinungen im Gebiete der Belletristik werden sofort angeschafft.

Besegebühren pro Band 8 Tage 6 S. Pränum.: Monatlich 5 Sgr.

Ein guter, fern abgeführter Hühnerhund, Bastard von einer englischen Hündin und deutschem Hund, ist zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 58, beim Kaufmann **Fürstenberg**.

**Nabeninsel und Böllberg.**  
Sonntag ladet zum Erndtfeest und Tanzvergnügen freundlich ein  
**Kubblant.**  
Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange**.



**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. October.  
**Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Greer a. Leipzig, Würst a. Lüdenscheid.  
 Hr. Privat. Reinhardt a. Magdeburg.  
**Goldener Ring:** Die Hrn. Postoren Dr. Schöle a. Elberfeld, Kohl a. Landsberg. Die Hrn. Kauf. Berninghaus a. Hagen, Löwinger a. Mainz, Metzner a. Potsdam. Die Hrn. Amil. Schmidt a. Duis, Zeising a. Weimar.  
**Goldener Löwe:** Die Hrn. Kauf. Lungwig a. Elberfeld, Stephan a. Hannover. Hr. Prof. Wähner a. Berlin. Hr. Damm. Ripper a. Grasdorf. Hr. Wählenfel. Stephan a. Halberstadt.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Parit. v. Grantz m. Diener a. Nürnberg. Hr. Rittergutsbes. v. Zedler m. Sohn a. Menjos in Schiffsen. Hr. Stad. v. Barhaus a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Grose a. Magdeburg, Südicke a. Nordhausen. Hr. Amil. v. Berlin.  
**Goldne Kugel:** Die Hrn. Fabrik. Steinhäuser a. Bremen, Hempel a. Gotha, Herot a. Woldo.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Outef. Wolf a. Hannover. Hr. Aktuar Braun m. Gem. a. Berlin. Hr. Privat. Greiting a. Mainz. Fräul. Morin a. Kaufanne. Fräul. Morin a. Hamburg. Fräul. Berger, Gesellschafterin a. Erfurt.  
**Thüringer Bahnhof:** Fräul. Swening, Fräul. Bergmann u. Fräul. John a. Wehmun.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	332,66 Par. L.	331,93 Par. L.	331,52 Par. L.	332,04 Par. L.
Dampfdruck .	3,80 Par. L.	4,37 Par. L.	3,96 Par. L.	4,04 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	97 pCt.	53 pCt.	73 pCt.	74 pCt.
Luftwärme .	7,7 C. Rm.	16,9 C. Rm.	11,6 C. Rm.	12,1 C. Rm.

Montag den 8. Octbr.  
**feine Sitzung der Stadtverordneten.**

**Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Ausgebot der Lieferung von Mauer- und Dachsteinen, welche in den drei Jahren 1856 bis incl. 1858 bei der königlichen Saline allhier igebraucht werden, ist ein Termin auf Mittwoch den 17. October c. Vormittags um 11 Uhr in unserem Geschäftszimmer anberaumt, wozu qualifizierte Lieferungsflüchtige eingeladen werden.  
 Die Bedingungen, welche diesem Lieferungsgeßchaft zum Grunde liegen, sind von jetzt ab in unserer Registratur einzusehen, werden aber auch im Termin selbst bekannt gemacht werden.  
 Saline Halle, den 29. September 1855.

Königliche Salinen-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Ausgebot der Lieferung in den drei Jahren 1856, 1857 und 1858 bei der hiesigen Königl. Saline benötigten Bauhölzer und Schneidwaren haben wir auf

Freitag den 26. d. Mts. Vormittags um 11 Uhr einen Termin in unserem Geschäftslokale anberaumt, wozu Lieferungsflüchtige hietz durch eingeladen werden.

Die Bedingungen, welche diesem Lieferungsgeßchaft zum Grunde liegen, sind von jetzt ab in unserer Registratur einzusehen, werden aber auch im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Bicitanten, welche nicht sonst schon als cautionsfähig bei uns bekannt sind, werden nur dann zur Licitation zugelassen, wenn sie sich durch ein obrigkeitliches Anekt legitimiren, das sie fähig sind, eine Caution von 500 Thaler in Preussischen Staatspapieren zu bestellen.  
 Saline Halle, den 1. October 1855.

Königlich Preussische Salinen-Verwaltung.

**Bekanntmachungen.**

**Nothwendiger Verkauf**  
 beim Königl. Preuss. Kreisgerichte  
 zu Halle a. d. S.  
 I. Abtheilung.

Das dem Kaufmann Carl August Franzenberg gehörige, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 1895 b eingetragene Grundstück, bestehend:

in einem Wohnhause nebst zwei kleinen Stallgebäuden und sonstigem Zubehör, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Lage abgeßchät auf

938 Rthl 26 Sgr 3 Pf.

soll am 5. November 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rathe Wolße meistbietend verkauft werden.

**Nothwendiger Verkauf.**

**Königliche Kreisgerichts-Kommission**  
 Weissenfels. I. Bezirks.

Das in Weissenfels am Markte Nr. 344 belegene, dem Schnittwaarenhändler Adolph August Billing und seiner Ehefrau Wilhelmine Rosine gebornen Böhrich gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abgeßchät auf

1730 Rthl

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lage, soll am 6. November 1855 von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Wöitdhermeister Schulze'schen Erben beabsichtigen:

- a) ihr in der Fleischergasse unter Nr. 10 belegenes Haus nebst Hof und Garten, sowie
- b) ihr daselbst unter Nr. 11 belegenes Haus mit Hof und Garten,

jedes für sich, event. auch beide zusammen, meistbietend zu verkaufen.  
 In ihrem Auftrage habe ich einen Bietungstermin auf den 13. October Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt und lade Kaufsüßige dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Hypothekenscheine und Bedingungen schon vorher bei mir eingesehen werden können.  
 Halle, den 14. Septbr. 1855.

Gödecke, Rechts-Anwalt.

Eine Stube und Kammer mit oder ohne Möbel ist an einen Herrn oder Dame zu vermietden und sogleich zu beziehen; auch ist ein guter Kettenhund zu verkaufen im Garten Raubengasse Nr. 18.

**Janus,**

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft  
 in Hamburg.

Concessionirt für die Königl. Preuss. Staaten.

Der Gerichts-Conselift Herr C. A. Dietrich in Wiehe ist zum Agenten der oben bezeichneten Gesellschaft ernannt und von Einer königlichen Hochlöblichen Regierung zu Merseburg als solcher bestätigt worden.  
 Halle, am 1. October 1855.

Die Haupt-Agentur des „Janus“.  
 E. Scheidemandel.

Auf vorsehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschlusse von Lebens-, Aussteuer-, Sparcassen- und Leibrenten-Versicherungen, sowie Wittwen- und Altersverordnungen unter den liberalsten Bedingungen, und find Prospeete, Statuten, Antragspapiere ic. unentgeltlich zu haben.

Wiehe, den 2. October 1855.

C. A. Dietrich,  
 Agent des „Janus“.

So eben erschien und ist in der Pfefferschen Buchh. zu haben:  
**Grundzüge der Physiologie der Pflanzen und Thiere für den Landwirth.** Zum Selbststudium wie für Schulen. Von D. Wilh. Hamm. In circa 6 Lieferungen. Mit Abbildungen. 1. Lieferung. Preis 15 Sgr.

**Haus-Verkauf.**

Ein Haus mit Vorplatz, Einfahrt, Schuppen und Brunnenwasser, welches sich jährlich über 250 Rthl verzinst, ist veränderungshalber mit wenig Anzahlung zu verkaufen; auch eignet sich dasselbe wegen seiner angenehmen Lage und Räumlichkeiten zu einem Kaufmanns-Geschäft. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn Zabel, Mauergasse Nr. 7.

**Annouce.**

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll nächstkünftigen 29. und 30. Octbr. d. J. von Vormittags 9 Uhr ab sämtliches Hauswirthschafts- und Feldinventarium, morunter 2 Pferde, 3 Kühe, ein vollständiger Erndtewagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Rutschwagen, 1 Hamburger Wagen, 1 Kuppflasin, 1 Pflugschiff, 1 Rennschlitten, Kutsch- und Ackergeschir, auch ohngefähr 40 Centner diesjähriges gutes Grummet und 20 Ctr. zweijähriges Heu, auch mehrere andere Meubles und Wirthschaftsachen in des unterzeichneten Wohnung öffentlich meistbietend verkauft werden, und wird dabei noch bemerkt, daß Pferde, Kühe, Wagen und anderes Ackergeräthe den ersten Tag zum Verkauf kommen.  
 Nebra, den 4. Octbr. 1855.

Friedrich August Müller  
 am Markt Nr. 34.

Die in diesen Blättern mehrmals zum Verkauf angezeigte Landbesißung, die eine Revenue von 200 Rthl jährlich hat, ist verkauft.  
 J. B. Eck in Leipzig.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Hempel in Fienstedt.

**Verkauf von Grundstücken.**

Den 18. Octbr. sollen Erbschaft halber von mir:

- 1) ein zweistöckiges, in der Zellerergasse belegenes Wohnhaus,
- 2) eine dabei belegene Hausstelle,
- 3) ein gegenüber belegener Felsenkeller,
- 4) ein Obst- und Grabgarten,
- 5) eine im Sieß belegene Pflaumenanpflanzung, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und wird bemerkt, daß vor dem Hause der Mühlbach und hinter dem Grabgarten der Fluthgraben vorbeißießt und vorläufig 300 Rthl Anzahlung erforderlich sein würden.  
 Schraplau, den 1. Octbr. 1855.

Ottlie Höver.

In meinem concessionirten Schreib-Bureau werden stets Briefe, Witschrisften, Beschwerden, Einwohnerrechts-gesuche, Kauf- und Lehncontracte, Klage-Informationen, Reclamationen, so wie Separationsangelegenheiten ic. auf das Schnellste angefertigt.  
 v. Voock, Trödel Nr. 5.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu haben:  
 Die neuen

**Preussischen Jagdgesetze,**

nebst den älteren Gesetzen und Verordnungen in Betreff des Jagdwesens, welche in Kraft geblieben sind. Für Polizeibeamte, Jagdbesißer und Jagdpächter. Von Ant. Willmar.  
 Preis: 10 Sgr.

In der Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben:

# ILLUSTRIERTE DEPESCHEN. — Nr. 14. — AM MALAKOFF. — Preis 2½ Ngr.

Abbildungen: General Pelissier, Marschall von Frankreich. — Sebastopol u. seine Umgebungen a. der Bogelschau.

## E. Hagedorn's früher G. Vaccani's Optisches Magazin in Halle (Mennhäuser),

aufs Vollständigste assortirt, in **Brillen**, für jedes eines Glases bedürftige Auge, in Fassungen von Gold, Silber, Stahl, Neusilber, Schildpatt und Horn, **Lorgnetten**, **Operngläser**, **Fernröhren**, **Loupen** u. s. w. Ferner **Barometer**, **Alkoholometer**, **Thermometer** und alle Arten Prober für Zucker, Oel, Essig, Milch, Säuren u. dgl. **Reisszeuge**, sowie einzelne Bestandtheile davon, **Gold-** und **Getreidewaagen** werden bei bester Qualität zu billigster Preisstellung empfohlen.

Bestellungen auf alle Arten von **mathematischen**, **physikalischen** und **optischen Instrumenten** werden aufs Beste ausgeführt.

## G. C. Knapp's Sort.-Buch- u. Musikalienhandlung (Schroedel & Simon) in Halle

empfiehlt ihr bis auf die neueste Zeit ergänztes

## Musikalien-Leih-Institut

Siehegen wie Auswärtigen unter den vortheilhaftesten Bedingungen.

## Für den Landwirth.

Soeben erschien und ist in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon)** in Halle zu haben:

Mentzel und v. Lengerke

## Landwirthschaftlicher Hülf- und Schreib-Kalender

auf das Jahr 1856.

2 Theile. Preis 22½ *Ag.*; in Leder 25 *Ag.*; durchschossen 27½ *Ag.*

Das Abonnement auf das

## Landwirthschaftliche Central-Anzeige-Blatt für Deutschland,

in Commission: Verlag bei Reinhold Kühn in Berlin,

pro 4tes Quartal d. J. kostet 18¾ *Ag.*

Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen Deutschlands nehmen Bestellungen darauf an. Halberstadt und Berlin. Die Redaction.

## Vegetabilische STANGEN - Pomade

(à Originalstück 7½ *Ag.*)

Diese unter Autorisation des Königl. Professors der Chemie, **Dr. Lindes** zu Berlin, aus rein vegetabilischen **Ingrédients** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot in **Halle a.S.** bei **C. F. F. Colberg**, alter Markt.

Bei **Eduard Anton** in Halle ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Mühlner, Joh. C. W.**, Kantor und erster Lehrer zu Landsberg, **Suum cuique!** (Nebem das Seine.) **Katechisation** und **Vortrag** über das **Leben des Königs** gehalten zur **Feier des Geburtstages** Sr. Majestät des Königs **Friedrich Wilhelm IV.** unsers geliebten Herrn und Landesvaters am 15. October 1854. geb. Preis 2½ *Ag.*

## Photogene-Lampen,

gut gearbeitet, empfiehlt billigst

**C. Schäfer,**

Leipzigerstraße Nr. 11.

## Ober-Steinstraße Nr. 21.

Eine große Auswahl **Winter-Anzüge**, sowie **Haus-, Schlaf- und Morgen-Nöcke** empfiehlt das **Herren- und Kleidermagazin** von **J. Cohn**, Ober-Steinstraße Nr. 21.

Gleichzeitig empfiehlt derselbe sein vollständig assortirtes **Lager acht importirter Sabanna-Cigaren** in alter abgelagerter Waare, Ober-Steinstraße Nr. 21.

Eine große neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

**Carl Walthers** in **Saana.**

**Zum Käffen des Saamenweizens** empfehlen wir **blauen cyprischen Kupfer-Vitriol** billigst.

## W. Fürstenberg & Sohn.

Meine Wohnung ist von heute an **Barfiserstraße** Nr. 2.

Halle, den 6. Octbr. 1855.

**Julius Müller**, Schneidermeister.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist von jetzt ab stets vorräthig:

**Neuhaldenslebener**  
gemeinnütziger

## Volks-Kalender

für das Jahr 1856.

Mit 4 Kupfern und einem Notizbuche, in buntem, bedrucktem Umschlage, dauerhaft geheftet und beschnitten, ist nur der Preis **8 Sgr.**

Auch den 16. Jahrgang dieses Kalenders können wir allen Kalenderfreunden bestens empfehlen.

## Zu vermietthen ist:

Ein Laden mit oder ohne Logis, und ein Logis zu 30 *Ag.* sofort zu beziehen.

Ein Laden mit Logis, und ein Logis von drei Stuben, drei Kammern, Küche und Zubehör, den 1. April 1856 zu beziehen, bei **E. Kathe**, Leipzigerstraße Nr. 95 u. 96.

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr große Klausstraße Nr. 4, sondern schräg über Nr. 34 wohne.

**Nietsch**, Schneidermeister.

## Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt **Brüderstraße** Nr. 13, im **Kretschmannischen** Hause.  
Halle, d. 3. October 1855.

**H. Damm**,

Zimmermaler.

Ein junger Mann, welcher eine saubere Handschrift besitzt, wünscht einige Musestunden durch Abschreiben oder Buchführung und Correspondenz in irgend welchem Geschäft auszufüllen, und wird der Seilermeister **Herr Krause**, gr. Klausstraße Nr. 6, das Nähere darüber günstig mittheilen.

Ein verheiratheter **Ober-Kellner**, cautionsfähig, welcher selbstständig eine Tabagie-Wirthschaft führen kann, findet den 1. Januar 1856 Stellung.

Halle, den 1. October 1855.

**F. W. Pfeiffer**,

Herrenstraße Nr. 13.

Eine Wirthschafterin aus anständiger Familie, welche mehrere Jahre in bedeutenden Oekonomieen fast selbstständig vorgestanden, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stellung. Herrschaften, welche von diesem Aemter Gebrauch machen können, werden gebeten, ihre gefällige Zuschrift mit der Chiffre **A. Z. poste rest.** Halle und den Bedingungen versehen zu wollen. Bei persönlicher Vorstellung werden genügende Legitimationen vorgelegt werden.

## Magdeburger Bahnhof.

**Sonntag** den 7. d. Mts. findet von Nachmittags 3½ Uhr ab das erste **Concert** statt.  
**F. Tittmann**, Musikdirector.

**Sonntag** ladet zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein **Michaelis** in **Passendorf.**

Sollte irgend Jemand noch an mich eine Forderung haben, so bitte ich Rechnung sofort dem Herrn **G. Gravenhorst**, Geiststraße Nr. 58 eine Treppe hoch, abgeben zu wollen.  
**Sermann Seyffart.**

Bei unserer Abreise nach **Naumburg** sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl.  
**Sermann Seyffart** und **Frau.**

Bei meinem Weggange von Halle nach **Eisenach** wieder in meine Heimath sagt allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl  
**Wittve Williger.**

Ein unverheiratheter, in seinem Fache erfahrener und durch gute Zeugnisse empfohlener **Gärtner**, welcher zugleich die häusliche Bedienung des Gutsbesizers zu besorgen hat, findet auf einem Rittergute eine Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt an qualifizierte Bewerber **Ed. Stückrath** in der Expedition dies. Btg.

## Logis-Vermietzung.

Veränderungshalber ist die **Bel-Etage** meines Hauses jetzt zu vermietthen und kann 1. Januar oder 1. April 1856 bezogen werden.

**C. Dönitz**, Ober-Leipzigerstr. Nr. 39.

Eine praktische **Farbeibe-Maschine**, passend für **Maler** oder **Anstreicher**, womit schnell und fein Delfarbe zubereitet werden kann, ist billig zu verkaufen bei

**H. Meier**, Rannische Straße Nr. 14.

Leipziger-Vorstadt Nr. 31 ist die unterste Etage vom 1. Jan. 1856 an eine stille Familie zu vermietthen.

Ein **Schnitt- und Materialwaaren-Geschäft** in einem großen Dorfe ohnweit **Bernburg**, wobei 6 Morgen Acker, soll unter vortheilhaftesten Bedingungen für 3000 *Ag.* verkauft und sofort übergeben werden. Das Nähere bei

**C. Newitzky** in **Magdeburg.**

Eine **Ackerwirthschaft** mit 111 Morgen sehr gutem Acker (durchschnittlich Weizenboden) in der Nähe von Halle, soll mit vollständigem Inventar, welches in sehr gutem Zustande ist, verkauft werden durch

**C. Newitzky** in **Magdeburg.**

Ein großes Haus in der Mitte der hiesigen Stadt, worin seit langen Jahren **Restauration** und **Materialwaarenhandlung** betrieben ist und außerdem viel **Miethe** bringt, soll für 10.000 *Ag.* mit 1000 *Ag.* Anzahlung sofort verkauft werden durch **C. Newitzky** in **Magdeburg.**

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 233.

Halle, Sonnabend den 6. October  
Hierzu eine Beilage.

1855.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, Donnerstag d. 4. Octbr. Die heutige „Oesterreichische Korrespondenz“ theilt mit, daß in Folge einer Bitte des Handlungshauses Gopcewicz Frankreich und England den Getreidehandel im Asowschen Meere auf neutralen Schiffen und auf denen der Verbündeten unter angemeßener Vorsicht gestattet haben.

Wien, Donnerstag d. 4. October. Nach hier eingetroffener Meldung aus Petersburg am 7. d. M.

Königsberg, den 4. October. Der am 2. d. M. eingetroffene Petersburger Generalmajor Graf von der Armee, Prinzessin Maria Alexandrowna, und daß die Großfürstin Elisabeth, die Tochter des Kaiserlichen Sohns von Moskau, am 4. d. M. in Paris, Donnerstag den 4. October, die „Oesterreichische Korrespondenz“ theilt mit, daß die am 2. d. M. abgeschlossene Convention zwischen dem Prinzen Napoleon und dem Kaiser von Frankreich eine Evree verhandelt, die Armen bestimmt.

Berlin, d. 4. Octbr.

dem General à la suite und Brigadeführer, General-Major v. d. Garde-Infanterie-Brigade, den Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Chef der 3. Garde-Infanterie-Brigade, dem General-Major v. Falckenstein, den Adler-Orden am Ringe zu verleihen.

Die Vorversammlungen der Provinzialparlamenten sind in allen Bezirken genehmigt, hat eine Anzahl Wähler der sonstigen politischen Parteien, Keinem ihre Stimmen zuwenden.

Die öffentliche Ausführung insbesondere der Art. 12 und 15 der Verfassung wird wirksam, die unzweifelhafte Bürgerschaft bietet. — Die gedachten Artikel betreffen die Garantie der Glaubensfreiheit und die Gleichstellung aller religiösen Bekenntnisse. — In einer Versammlung von Abgeordneten hat ein Conservativer sich gegen die als Candidaten aufgestellten Herren Nibel und Lette so unparlamentarischer Ausdrücke bedient, daß die Ruhe nur mit Mühe hergestellt werden konnte, nachdem der vorsitzende Kreisgerichts-Direktor Ddebrecht der allgemeinen Entrüstung Ausdruck gegeben hatte.

Köln, d. 3. October. Gestern Abend trafen der König und die Königin in Begleitung des Prinzen von Preußen und der Prinzessin Friedrich, so wie der Prinzessin von Preußen und der Prinzessin Louise, des Handelsministers v. d. Heydt, des Generals des 8. Armeekorps v. Hirschfeld nebst einem zahlreichen Gefolge von Nachen kommend hier ein und begaben sich nach dem Schloß Brühl, woselbst S. M. das Abseigequartier nahmen. Diesen Morgen gegen 10 Uhr trafen die hohen Reisenden, mit Ausnahme ihrer Majestät der Königin, die Unwohlseins wegen in Brühl verbleibend, hier ein und fuhren um 11 Uhr nach dem Frankenwerf, um sich selbst die Grundsteinlegung zur Rheinbrücke vorzunehmen.

Die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn hatte einen schönen Bahndamm mit Krone und Adler errichten lassen, unter welchem S. M. Majestät Platz nahm. Der Präsident des Verwaltungsrathes der Köln-Mindener Eisenbahn v. Wittgenstein nahm das Wort und schilderte die Bedeutung des Festes. Darauf las der Baumeister

der Brücke, Voose, die auf die Grundsteinlegung bezüglichen Urkunden vor, die den Verlauf der Verhandlungen enthielten. Nachdem sie vorgelesen wurden, wurden sie von dem Könige und den anderen hohen Gästen unterzeichnet und dann zur Einmauerung zurückgegeben. Dem Könige wurde nun derselbe Hammer überreicht, mit welchem S. M. Majestät 1842 die Grundsteinlegung zum Dome vollzog, und ersucht, den Act vorzunehmen. Der König schritt darauf zur Baugruben- und Flopste mit dem Hammer auf den Stein, wobei er mit kräftiger Stimme die Worte sprach: „daß das Werk gedeihen und noch vor der Schlusssteinlegung der Weltfriede wieder hergestellt sein möge.“ Kanonendonner und Hurrahs erschollen dabei. Die fürstlichen Herrschaften fuhren nun nach dem Dome, um dasselbst die Schlusssteinlegung zum Südpertale zu vollziehen. Im Dome wurden sie von dem Cardinal-Erzbischof mit dem Domkapitel empfangen und mit einer Rede begrüßt. Darauf schritten S. M. Majestät und die anderen Anwesenden weiter ins Innere des Domes und nahmen die vom Frauenverein gefertigten Wandteppiche des hohen Chores, so wie das von Dverbeck gemalte Altarbild in Augenschein. Sodann begab man sich vor das Südpertal, woselbst S. M. Majestät auf dem bereit stehenden Thronessel Platz nahmen. Der Präsident des Central-Dombauvereins, Justizrath Esser, begrüßte im Namen desselben den König, dankte ihm für das dem Dome bisher geschenkte Wohlwollen und bat ihn, dasselbe auch für die Zukunft bewahren zu wollen. Der Dombaumeister Zwirner schilberte mit kurzen Worten die Geschichte des Baues, worauf dann die Verlesung der Urkunde stattfand. Nach der Unterzeichnung wurde sie in eine Büchse verschlossen, welche ein Adler mit seinen Klauen umfaßte. Schnell war derselbe in die Höhe gezogen, die Urkunde in den Stein gelegt und darauf der Schlussstein gesetzt. S. M. Majestät nebst Begleitung begab sich nunmehr wieder nach dem Regierungs-Gebäude und gegen 4 1/2 Uhr nach dem Casino zu dem von der Stadt Köln veranstalteten Diner, welches gegen 7 Uhr endete und wobei der König einen Toast auf das fernere Gedeihen Kölns ausbrachte. Nach 8 Uhr begab sich S. M. Majestät an Bord des festlich geschmückten kölnischen Dampfsbootes „der König“, um auf dem Rheine die im Festprogramme angekündigte Beleuchtung der Stromseite unserer Stadt in Augenschein zu nehmen, und fuhr später nach dem Schlosse Brühl zurück.

Köln, d. 4. October. Heute Morgen 9 1/2 Uhr traf der König vom Schloß Brühl wieder hier ein, begab sich sofort nach Deutz zum Köln-Mindener Bahnhofe und reiste um 10 Uhr nach Münster ab. Die Königin, deren Unwohlsein ein durchaus unerhebliches war und welche sich bereits besser befindet, ist in Brühl geblieben, wohin am Sonnabend auch S. Maj. der König zu Ihrer Abholung zurückzufahren gedenkt. — Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat der König bei der gestrigen Präsentation der verschiedenen Behörden dem Cardinal und Erzbischof Johannes von Geißel eigenhändig die Insignien des Schwarzen Adlerordens überreicht.

München, d. 2. Oct. Gestern Abends ist der Kaiser von Oesterreich in Berchtesgaden angekommen. Heute begleitet er sich mit dem König auf die Gensengagd nach St. Bartholmai, wohin heute zur Tafel auch die Kaiserin und die Königin Marie kommen. (Vor einigen Tagen hat König Max dem Kaiser einen Besuch in Ischl gemacht.)

## Orientalische Angelegenheiten.

### Vom Kriegsschauplatz.

Aus der Krim liegen heute keine neueren Nachrichten vor, die irgendwie auf Glaubwürdigkeit Anspruch hätten. Auch über den in einer Privatdepesche gemeldeten Rückzug der Russen ist keine offizielle ihn bestätigende Nachricht eingegangen.

Die französischen und englischen Blätter schweigen über die Pläne und Operationen der Verbündeten. „Morning Chronicle“ will zwar wissen, daß die Regierung vom 18. September datirte Depeschen des General Simons empfangen habe, welche den Feldmarschall der west-